

Es ist ein regnerischer Samstag im September, als ich mich auf mein Fahrrad schwinge. Die Hofausfahrt dient als Startrampe und so fahre ich wenig später die hubbeligen Straßen von Los Polvorines entlang. Meine Regenjacke spannt vom Rucksack darunter und bei jeder Pfütze strecke ich die Füße in die Luft. Bis die eine Pfütze kommt, in der sie dennoch nass werden. Zum Glück habe ich auch eine Regenhose an, denke ich. Ab jetzt fahre ich, ohne nachzudenken durch jede Pfütze, und es fängt an, Spaß zu machen, durch den Regen zur Arbeit zu fahren.

Los geht's

Vor genau einem Jahr habe ich mich dazu entschieden, ein Auslandsjahr zu machen. Im Dezember 2025 war klar, dass es für mich nach Buenos Aires geht, und mit einem Sprung zum 17. August landen wir am Frankfurter Flughafen. Es bildet sich eine Menschentraube mit anderen Freiwilligen vom FÖF. Da wird mir bewusst, dass es jetzt endlich losgeht. Der erste Flug meines Lebens und gleich nach Argentinien. Wir landen am nächsten Morgen und werden von Angie (IERP-Referentin) vom Flughafen abgeholt. Mittlerweile sind wir eine Gruppe von bestimmt 25 Freiwilligen, da auch Freiwillige von anderen Organisationen im gleichen Flieger saßen. Wir steigen in den Bus und fahren zur Casa Nazareth, einem Gruppenhaus neben einer Kirche, relativ zentral gelegen in Buenos Aires. Obwohl ich viele der Freiwilligen erst gerade kennenlerne, fühlt es sich an wie eine Klassenfahrt.



Lateinamerika FÖF Freiwillige

Die ersten acht Tage verbringen wir, fast 50 Freiwillige, auf Capacitación (Startseminar), organisiert von der IERP (Iglesia Evangélica del Río de la Plata). Sie ist die Partnerorganisation vor Ort für alle deutschen Freiwilligen, deren Organisationen mit ihr zusammenarbeiten. So werden wir ein weiteres Mal auf das Jahr vorbereitet. Das Programm überschneidet sich teilweise mit den Seminaren, die wir schon in Deutschland hatten. Am schönsten sind für mich deshalb die Programmpunkte und Pausen, in denen ich die Mitfreiwilligen besser kennenlernen kann. Beim gemeinsamen Stadtausflug schlendern wir zum Beispiel in einer kleineren Gruppe über einen Markt in einer süßen, kleinen Gasse voller Menschen. Tage mit viel Programm und lange Abende in so einer großen Gruppe mag ich sehr gern, und für den Start ist das genau das Richtige für mich.

Exkurs: Mate

Auf dem Markt kaufte ich mir beim Stadtausflug meinen ersten Mate-Becher mit einer Bombilla (eine Art Strohhalm, der nur zum Mate-Trinken genutzt wird). Mate-Tee ist ein Aufgussgetränk, das in Südamerika sehr verbreitet ist. Auf dem Seminar beschäftigten wir uns auch mit der Herstellung und der Geschichte von Mate. Am letzten Tag gab es noch einen kurzen Crashkurs

dazu, wie der Mate richtig aufgesetzt wird und was in einer Mate-Runde wichtig ist. Kurz zu den Grundregeln: Cebador wird die Person genannt, die den Mate aufsetzt und jedes Mal nachschenkt. Der Mate-Becher wird reihum gereicht, wobei die Bombilla nur der Cebador anfassen darf. Ein „Gracias“ beim Zurückreichen des Mate-Bechers an den Cebador signalisiert, dass man bei der nächsten Runde nicht mehr möchte.

<u>26. Aug.</u> Es hieß ein weiteres Mal Koffer packen. Um 14 Uhr stand der Kleinbus bereit. Nach einem schnellen Verabschieden von allen saß ich mit sieben weiteren Freiwilligen im Bus auf dem Weg in den Norden von Buenos Aires. Verschlafen schreckte ich auf, als es hieß: „Elias und Michel, hier ist eure Wohnung.“ Wir schnappten unser Gepäck und sahen uns um. Vor einer Einfahrt winkte uns Valentin zu, der Sohn unserer Vermieterin. Er spricht auch Englisch, was das Ankommen deutlich leichter macht. Er gab uns unsere Schlüssel zur Wohnung, die auf demselben Grundstück liegt wie das Haus unserer Vermieterfamilie.



Ankommen in Los Polvorines

Los Polvorines ist eine Stadt im Großraum von Buenos Aires und liegt im Norden der Metropolregion. Als wir jedoch auf der Busfahrt zu unserer Wohnung und am ersten Wochenende nach dem Einzug mit dem Zug eine Stunde bis ins Zentrum fuhren, fühlte es sich ehrlich gesagt an wie eine riesige Stadt, die kein Ende findet.

Unsere Wohnung hat drei Räume: ein Schlafzimmer, das ich mir mit meinem Mitbewohner Elias teile, ebenfalls ein deutscher Freiwilliger, ein Esszimmer mit Küchenzeile und ein Bad. Das war am Anfang ein kleiner Stimmungsdämpfer, da wir uns, glaube ich, beide ein bisschen mehr Platz und Freiraum erhofft hatten. Die ersten Tage verbrachten wir dann damit, uns einzuleben und anzukommen. Ich war froh, nach dem vollen Startseminar ein bisschen Zeit für mich zu haben. Wir machten den ersten Einkauf zusammen und erkundeten die Gegend. Der erste Eindruck war: „Nicht gerade viel los in Polvorines.“

Nach den ersten beiden Wochen und ein bisschen mehr Einrichtung, wie einem Schuhregal, einem Wasserspender und einer mitgebrachten Fotowand, wurde es wohnlicher. Ich freue mich schon auf den Sommer, da der Außenbereich mit Sitzecke und Lichterkette schöne Abende verspricht.

<u>1. Sep.</u> Ich sitze mit Jana (Mitfreiwillige) zusammen auf dem Plaza de las Carretas in Muñiz, dort wohnt Jana ganz in der Nähe. Aufgeregt schicken wir beide noch ein Video an unsere Familien. Wir sind mit Male verabredet, einer Arbeitskollegin, die uns auf dem Weg zu unserem ersten Arbeitstag begleitet.

Meine Einsatzstelle: En Acción

In einer Gruppenarbeit sollten wir En Acción mit einem Wort beschreiben. Mein Wort war comunidad, was auf Spanisch Gemeinschaft bedeutet. Das passt finde ich, gut zu diesem Ort. Hier geht es nicht nur um die vielen Angebote, an denen teilgenommen werden kann, sondern vielmehr um das Zusammenkommen. Ein Treffpunkt für das Viertel, denn auch ohne das Programm herrscht auf dem Gelände, welches tagsüber für alle geöffnet ist, ein reges Treiben. Die Herzlichkeit, mit der hier Menschen empfangen werden, erfüllt mich und ich bin froh, das so erleben zu dürfen.

Meine Arbeit

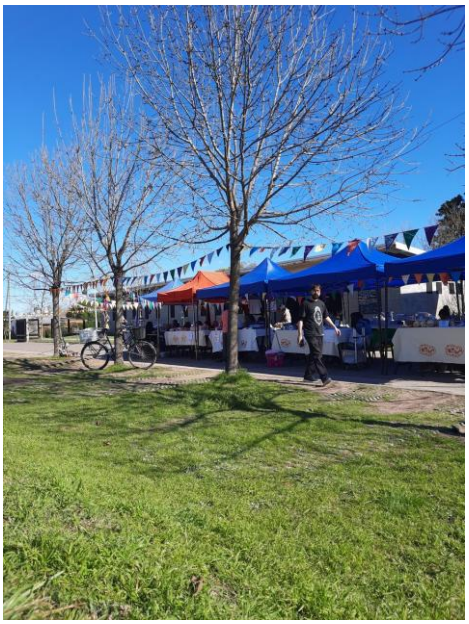
Ich möchte euch mitnehmen in eine Arbeitswoche von mir. Ich arbeite mit Jana, einer anderen Freiwilligen, zusammen, die ich schon auf dem Startseminar kennengelernt habe.

Dienstag bis Donnerstag: Diese Tage sind gleich aufgebaut. Die Arbeit startet um 10 Uhr, und mit meinem Fahrrad brauche ich ungefähr 20 Minuten. Als Erstes steht Mantenimiento an, mit Nestor, Mariella und Emi. Mantenimiento ist die Wartung des Geländes, das viel Außenfläche hat, weswegen wir viel Rasen mähen, das Gras zusammenrechen und Müll aufsammeln. Auch das Putzen des Gemeinschaftsraums mit Küche fällt unter die regelmäßigen Aufgaben. Oft brauchen wir nicht die vollen drei Stunden und fahren, je nachdem, wann wir fertig sind, in der Mittagspause manchmal nach Hause.

Um 14 Uhr gibt es eine tägliche Teambesprechung, um über Geschehnisse aus den verschiedenen Gruppen zu berichten und anstehende sowie vergangene Projekte zu besprechen. Von 14:30 bis 16:30 Uhr findet jeden Tag ein Taller (Workshop) statt. Dienstags ist Taller de Cocina, in dem viele Teilnehmende Zutaten mitbringen, aus denen dann etwas gebacken oder gekocht wird. Da die Küche nicht für die große Anzahl an Teilnehmenden ausgelegt ist, erfreuen sich viele auch einfach am Zusammenkommen und Quatschen miteinander. Mittwochs sind wir bei Jugar la Siesta dabei, der Kleinkindbetreuung, die während des Reciclado-Workshops (Recycling) stattfindet. Die Kinder sind zwischen zwei und vier Jahren alt und kommen vor allem zum gemeinsamen Spielen. Am Schluss gibt es dann immer Merienda (Nachmittagssnack) mit Tee oder Saft und Keksen. Donnerstags gibt es dann noch den Movimiento-Taller, in dem es um gemeinsame Bewegung geht. Von Mobilisierungsübungen über Spaziergänge bis zum Tanzen ist alles dabei. Einmal im Monat werden alle Geburtstage des vergangenen Monats gefeiert. Das ist immer ein sehr schönes Treffen, bei dem wir schon zweimal mitfeiern durften.

Dienstag bis Donnerstagabend ist Fußballtraining, wofür sich alle Trainer:innen um 17 Uhr treffen. Es gibt vier Teams, die in Altersgruppen unterteilt sind. Ich trainiere bei den zwei älteren Teams Rojo (14–16 Jahre) und Negro (16–18 Jahre) mit, während Jana bei Blanco y Amarillo (6–9 Jahre) und Naranja (10–14 Jahre) mitspielt. Das Training geht immer bis 20 Uhr.

Freitag: Wir starten erst um 14 Uhr mit der Teambesprechung und haben dann wieder Jugar la Siesta. Währenddessen findet jeden Freitag ein kleiner Markt statt. Von 18 bis 19 Uhr ist dann Taller de Arte mit Kindern zwischen 8 und 14 Jahren. Wir haben schon gemeinsam getöpfert, uns mit verschiedenen Farben ausprobiert und versucht, Drachen zu basteln. Freitags haben wir dann um 19 Uhr Schluss.



Kleine Feria (Markt) am Freitag

Samstag: Wir treffen uns von 9 bis 13 Uhr mit allen vier Fußballteams und spielen zusammen. Kein Training, einfach kicken. Oft in gemischten Teams, manchmal auch aufgeteilt in Alt und Jung, da die Altersspanne von 6 bis 18 Jahren dann doch ziemlich groß ist. An einem Samstag kamen auch drei Teams von anderen Projekten vorbei, mit denen wir ein Turnier gespielt haben.

Sonntag und Montag: Da haben wir Wochenende.

Über die Vielfalt unserer Arbeit bin ich sehr froh. In den ersten drei Monaten waren wir bei vielen Aktivitäten zwar eher passiv, was hauptsächlich an der Sprachbarriere lag. So hat mir vor allem das Fußballspielen geholfen, mich mit den Jugendlichen zu verständigen. Dort werde ich jetzt auch von vielen mit Namen angesprochen. Anfänglich hieß ich immer el alemán (der Deutsche). Das macht es persönlicher und auch ich kann mittlerweile die Namen ganz gut. Auf die nächsten Monate bezogen, kann ich mir gut vorstellen, dass wir uns auch selbst gut in die Projekte einbringen können. Zum Beispiel zeigen wir nächste Woche im Taller de Cocina, wie Pfannkuchen gemacht werden. Auch beim Fußballtraining eigene Übungen einzubringen, wird nicht mehr lange dauern.

Freizeit

<u>23. Okt.</u> Elena, eine Mitfreiwillige, und ich joggen unsere mittlerweile gewohnte Strecke. Die Bäume des Grünstreifens haben Blätter bekommen und auch die ersten rosa Blüten sehen wunderschön aus. Fühlt sich überhaupt nicht nach Oktober an.

Hier würde ich gern mehr erzählen können. Die volle Arbeitswoche macht mir richtig Spaß, kostet aber auch Kraft. Neben ein paar Aktionen mit anderen Freiwilligen, wie gemeinsamen Spieleabenden, langem Verquatschen, Barbesuchen, Billard, gemeinsamem Joggen und vereinzelten Ausflügen in die Stadt, verbringe ich auch gern mal ein Wochenende zu Hause. Ich würde gern noch deutlich mehr von Buenos Aires entdecken – da wird man nie fertig …

Ausblick

Im Kopf sind die ersten Urlaubspläne, die sich teilweise schon festigen. Anfang Dezember geht es für ein langes Wochenende nach Mar del Plata, wo zwei andere Freiwillige wohnen. Auch über Silvester bin ich gemeinsam mit anderen Freiwilligen in Uruguay am Meer. Ende Januar findet ein Camp im Norden Argentiniens statt, das von der IERP organisiert wird und an dem ich gern teilnehmen möchte. Neben den Reisen läuft die Arbeit munter weiter, und ich nehme mir vor, an meinen freien Tagen mehr von Buenos Aires zu sehen, mein Spanisch zu verbessern und das herrliche Wetter, das gerade zwischen 25 und 30 Grad schwankt, so richtig zu genießen :)

Hasta luego, Michel